

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1787

5.11.1787 (Nr. 133)

Carlsruher Zeitung.

Montags den 5 November 1787.

Mit Hochfürstlich - Markgräflich - Badischem gnädigstem Privilegio.

Pohlische Gränze, vom 17 Oct.

Zu Choczim und Bender beschäftigen sich Französische Officiere die dasigen Bestungswerke in bessern Stand zu setzen. Der neue Chan der Krimm hat es versucht, die Einwohner der Krimm auf seine Seite zu bringen, allein man hat einige von denen, die er zur Aufwieglung brauchte, aufgehoben. Da der Großvezier gewarnt worden, auf seiner Hut zu seyn, indem die Kayserlichen Truppen noch in diesem Winter feindlich agiren würden, so giebt er sich iht alle Mühe, die Türkischen Truppen zu bewegen, unter den Waffen zu bleiben. Die Türkische Flotte soll seit dem letztgemeldten Versuch gegen Kiburn noch einen neuen abermals fruchtlosen Versuch gewagt haben. Der Prinz von Coburg hat die ganze Bukowiner Gränze bereist und alle Sicherheitsvorkehrungen getroffen. Den 12ten d. wurden von Lemberg abermals 15000 Schaafeln nach der Bukowine abgeführt. Der General von Sauer hat das Kommando über die dasigen Truppen übernommen und der General Diezger ist nach Suczawa beordert worden.

Aus Pohlen, vom 17 Oct.

Die Türken sollen iht schaarenweis gegen die Festung Kaminiak, das polnische Gibraltar, welches bereits schon mit 2000 Mann Besatzung versehen ist, ziehen, um solche, ehe dieselbe noch durch mehrere polnische Truppen verstärkt wird, zu belagern und zu bestürmen. Kaminiak hat von der Natur die schönste Lage, die nur darum ohne Anmuth ist, weil auch dort die unordentliche Lebensart der Polen die herrschende ist. Nach der Aussage eines Reisenden, sollen die jährigen Einkünfte der Krone Polen, nicht hinlänglich seyn, um die unumgänglich notwendigen Verbesserungen an den Befestern und an jenen den Umsturz drohenden Mauern herzustellen. Dermalen haben sie zwischen den Approschen und unter den Kanonen der Festung selbst eine prächtige Kaserne zur Hälfte vollendet, die aber nicht völlig zu Stand kommen wird, weil bey Errichtung der Hauptmauern der dirigirende französische Ingenieur den kleinen Umstand, sie mit eisernen Klammern oder Schließen zu versehen, außer Acht gelassen hat, mithin nicht ein einziges Gewölbe geschlagen werden kann. Bey allem dem meldet man aus Choczim, daß daselbst, wegen Beylegung

der Streitigkeiten und zur Erhaltung des Friedens, zwischen Rußland und der Pforte negotiiret, aber sehr gezwweifelt werde, daß der Divan, ohne den Vorschlag guter Bedingungen, sich dazu entschließen möchte, weil das Volk sehr zum Krieg geneigt ist und nicht sowohl aus Beweggründen der Religion, als vielmehr wegen vermeintlichem Interesse des Vaterlands sein Blut aufzuopfern sich erklärt. Aus der Moldau gehen noch immer viele Griechen in die nächsten polnischen Provinzen über, welches man hiesiger Seits nicht gar gerne sieht, indem diese Aufnahme den Türken sehr mißfallen dürfte.

Warschau, vom 17 Oct.

Was iht hier allgemeines Aufsehen und selbst die Aufmerksamkeit des Königs erregt, sind die fortgesetzten Werbungen des Wojwoden Rusky, wozu selbst verschiedene polnische Herren mitwirken sollen. Unter andern soll der Fürst Adam Czartorinsky 700 Mann dazu gegeben haben und die angeworbne Mannschaft sollen sich bereits auf 9000 belaufen. Man spricht sogar von einer Conföderation auf Rußischer Seite, an deren Spitze sich Branicki befinden soll und von einer Gegenconföderation auf Preussischer Seite, die wohl den größten Anhang finden möchte. Der Feldherr Oginski genießt besonders in Rücksicht seiner Verbindungen mit Preussen hier eine ausgezeichnete Achtung und der König scheint sich wegen der Antwort, die er geben müste, wenn eine von beyden Parteyen auf eine bestimmte Erklärung dringen wollte, in seiner geringen Verlegenheit zu befinden. Hetman Oginski hat mit ihm verschiedene Lage und geheime Konferenzen gehabt. Alle Senatoren sind zu einem grossen Konflio hieher zusammen berufen und man erwartet auch dazu den Hetman Rywuski aus Paris. Alles wird übrigens sehr still abgethan; die Rätthe und andre Personen sind durch eidliche Versicherungen zur strengsten Verschwiegenheit verbunden. Alle Gerichte von der Rußischen und Türkischen Gränze sucht man zu unterdrücken.

Wien, vom 23 Oct.

Man hat Nachrichten aus der Bukowine, daß die Türken dahin eine Streiferey gemacht haben; allein unsere Dragoner haben sie geschwind verjagt, nachdem sie über 100 von ihnen niedergesäbelt haben. Nachdem wollten sie ihr Verfahren damit entschuldigen,

sie hätten geglaubt, ein Russisches Detaschement anzutreffen. In War und Weterwarden herrschen Faulfieber, woran schon viele Menschen gestorben sind. Ue- fre Transporte nach Ungarn lassen noch nicht nach. Für einen Kordon, oder für die bloße Abschickung der Hilfstruppen ist es in der That zu viel. Man errichtet ein Stabsregiment; es besteht aus einem Kern von Leuten, auf deren Treu man sich verlassen kann. Die Errichtung eines solchen Regiments geschieht immer nur zu Kriegszeiten.

Wien, vom 24 Oct.

Es bestätigt sich nun völlig, daß die Antwort der ottomannischen Hofe auf die Erklärung des Kaisers vom 3ten Sept. im Wesentlichen dasjenige enthielt, was wir neulich davon gemeldet haben. Da also weder die Würde unsers Monarchen, weder der Schu- den Se. Majestät den Gränzen Ihrer Staaten schul- dig sind, noch das zwischen unserm und dem russischen Hof bestehende Bündniß die Zurückziehung unsrer Truppen gestatten, so sind diese Umstände durch ein am 2sten dieses abgegangnen außerordentlichen Erlaß der Hofe angezeigt worden, mit dem Be- deutn, daß man der Kriegserklärung, womit die Türken uns bedrohen, unerschüttert entgegen sehe und bereits zum äußersten vorbereitet sey. Auch zeigt sich überhaupt seit vergangnem Freytag in allen Anstalten die feuerlichste Ernsthaftigkeit und am Sonnabend war der Kaiser mit dem Feldmarschall, Grafen von Laschy, 2 ganze Stunden hindurch anhaltend beschäftigt. Ge- stern wurden die zum Hofkriegsrath bey der Armee bestimmten Glieder ernannt und das Feldpostamt geht bereits künftige Woche von hier ab, so, daß in Zu- kunft alle Briefe an jemanden von der Armee oder von dem Kordon die Aufschrift: An die Armee in Ungarn, führen müssen. Am Sonntag ward den ganzen Tag hindurch an der Einschiffung einer unge- heuren Menge Sattel, Matrazen, Fascinen, Zelten, u. s. w. gearbeitet. Die Generale Claufait, Tige, Brechainville, Brunner, Staber und Yallaviciu gehen heute und morgen zu ihren verschiedenen Korps ab und Se. Majestät werden denselben, in Begleitung des Grafen von Laschy, ehestens folgen. Seitdem die Kavallerieregimenter in den Komitaten Bares und Wess eingetroffen sind und nun die Gegenden von Weterwarden und Illoc von Truppen wimmeln, sind die Türken in den benachbarten Provinzen kleinmüthig, weil sie wissen, daß ihnen vor dem Raymonath kein beträchtlicher Sukkurs zugehen kann. Der Fürst von Vigne wird bey der russischen Armee angefehlt; dage- gen erwartet man bey der ungarischen Armee einen ru- ssischen General mit einer großen Anzahl Freywilliger.

Londen, vom 24 Oct.

Man will durchaus behaupten, die Feindseligkeiten,

welche zwischen Rußland und der Hofe ausgebrochen sind, seyn der einzige und Hauptbeweggrund, warum unser Hof sich auf jeden Vorfall gefaßt mache. Das hundertjährige Gerücht wollte zwar anfänglich vorge- ben, der englische Gesandte zu Konstantinopel habe den Großvezier so wider die Russen aufzuheben ge- wußt: allein wie reimet sich diese Sache mit dem freundschaftlichen Betragen, das unser Hof gegen die russischen Seegeschwader beobachtet, die sich durch unsre Gewässer nach dem mittelländischen Meer bege- ben und überall in unsern Seehäfen die freundlichste Aufnahme und allen Beystand finden. Vielleicht se- hen Frankreich und Spanien diese Durchfahrt der Russen nicht so gefällig an und eben deswegen ließ sich wider die vorgegebne Allianz, die zwischen den Kabineten von Wien, Petersburg und Versailles be- stehen soll, vieles einwenden. Wenn jemal der ge- heime Gang der Politik an den Höfen schwer zu er- ratthen gewesen ist: so ist es in der That gegenwär- tig. Dem Anschein nach sollte man sogar sagen, die Höfe selbst seyn unentschlossen, welche Parthey sie er- greifen und ob sie Frieden, oder Krieg wählen sollen. Ehe indessen ein klarer Lichtstrahl diese Dunkelheit durchbricht: wollen wir bey dem, was täglich vor unsern Augen vorgeht, stille stehen. Alle Admirale sind bereits ernannt worden. Der Preßgang wird noch mit größtem Eifer fortgesetzt und man sitzt fast keinen Augenblick müßig, um alle diejenigen Schiffe auszurüsten, die nur einiger Maßen zum Dienst tau- glich befunden werden. Die Werbungen werden eben- falls stark betrieben und man wollte dieser Tage so- gar wissen, die Militz habe Befehl erhalten, zu mar- schiren: allein dieses Gerücht war ohne Grund.

Wien, vom 25 Oct.

Es geht ein Gerücht, der Herr von Bulgakow be- fände sich nicht mehr in den 7 Thürmen, sondern wäre außer Konstantinopel an einen bequemen Ort ge- bracht worden, wo man ihm mit vieler Achtung be- gegnete. Herr von Herbert wird wahrscheinlich das nemliche Schicksal haben, wenn der K. K. Hof unmittelbaren Antheil an dem Krieg nimmt, ja auch alsdann, wenn er sich begnügt, Rußland ein Korps Hilfstruppen zuzuschicken, denn der Divan soll erklärt haben, daß er eine solche Abschickung als einen förm- lichen Bruch ansehen würde. Das Kürassierregiment des Großherzogs von Toskana, welches eigentlich nicht zur Armee nach Ungarn bestimmt war, hat nun auch Befehl erhalten, ebenfalls dahin zu marschiren. Da- rüber verwundert man sich aber am meisten, daß 3 aus Währen gezogene Bataillons den nemlichen Weg nehmen. Bis ißt hatte man, aus leicht zu erratthen- den Ursachen noch keinen Mann aus dieser Provinz, noch aus Böhmen gezogen. Diese Bataillons werden

auf den Ketegäsus gesetzt und bis auf 1200 Mann vermehrt werden. So eben verbreitet sich das Gerücht allgemein, daß uns die Türken den Krieg gleichfalls angekündigt.

Niederelbe, vom 25 Oct.

Man hat in öffentlichen Blättern Amsterdam mit dem stolzen Karthago und die izzigen Umständen mit den unter Ludwig XIV. im Jahr 1672. verglichen. Man erlaube uns, einiges darüber anzumerken. Die Vergleichung zwischen Amsterdam und Karthago ist gar nicht passend. Beide Städte können weder in Ansehung der Handlung noch der Macht mit einander verglichen werden. In Ansehung der Handlung ist Amsterdam unendlich mehr als Karthago, obgleich diese eine der ausschallichsten Handlungskräfte jener Zeiten war. In Ansehung der Macht aber sieht Amsterdam, eine Stadt, die den andern Städten ihrer Provinz nichts zu befehlen hat, Karthago unendlich nach, einer Stadt, von welcher ein ganzes Königreich ein sehr großer Theil der afrikanischen Küste abhing. Eben so wenig paßt die Vergleichung zwischen Ludwig XIV. und unsern Zeiten. Die französische Armee gieng den 12. Juni über den Rhein. Kein Platz that einen erheblichen Widerstand; Utrecht ergab sich eben so voreilig wie igt. Woerden ward den 17. Juli durch die Franzosen besetzt, die aber den großen Fehler begiengen, Muyden, wo die große Schleusen sind, unbesetzt zu lassen. Die Holländer nutzten diesen Umstand, besetzten den Ort und öffneten die Schleusen; die starken Fluthen in der Südsee waren ihnen günstig und das Land ward so tief unter Wasser gesetzt, daß die Franzosen nicht weiter eindringen konnten. Hierbey ist noch ein Hauptumstand anzumerken. Damals herrschte in Amsterdam und der Provinz Holland die größte Einigkeit. Bey dem Einmarsch der Preussen waren die Umstände ganz anders beschaffen. In Holland, in Amsterdam herrschte die größte Uneinigkeit. Muyden ward freylich von den Preussen auch nicht besetzt und man machte gleichfalls einen Versuch, das Land unter Wasser zu setzen, aber die Jahreszeit war ungemein trocken; es waren keine Stürme in der Südsee, die bey der Fluth nicht über zwey Fuß Wasser machte; die Ueberschwemmung war daher nur sehr unvollkommen, die Trottoirs an den Kanälen blieben frei von Wasser, die Preussen konnten also die Beche verlassen und an der Amstel hin marschiren. Diese Umstände waren Ursache, daß Amsterdam sich igt nicht halten konnte.

Aus dem Hannövrishen, vom 26 Oct.

In unser Nachbarchaft hat die Kriegszurüstungen lebhaft. Dort kündigen alle Anstalten einen baldigen Truppenmarsch an. Wo es aber eigentlich hingehen

wird, weiß kein Mensch, weil die Sache in zu viel Dunkelheit eingehüllt ist. Die meisten vermuthen, es werde sich eine Beobachtungarmee am Rhein zusammen ziehen. Dies ist wenigstens wahrscheinlicher, als daß dieses, wie in öffentlichen Blättern ausposaunt worden, bey Hildesheim geschehen sollte, denn was sollte dort zu beobachten seyn? Wahrscheinlich wird Krieg und Frieden davon abhängen, wie Frankreich die von England gemachten Vorschläge und Forderungen aufnimmt.

Londen, vom 26 Oct.

Ohnerachtet den gemachten und noch fortdauernden Kriegszurüstungen in unserm Königreich vernehmen wir, daß die Fortdauer des Friedens nicht gesichert werden wird und alle Zwistigkeiten zwischen unserm und dem Französischen Hof ihrer Beylegung nahe sind. Nur noch einige Punkte sollen noch nicht entschieden seyn, man hofft aber, daß es in einigen Tagen geschehen wird. Von dem Französischen Cabinet allein hängt es ab, ob wir Krieg haben sollen und dieses ist so friedlich gesinnt, daß es lieber vieles aufopfern, als sich zu einem Krieg zwingen lassen werde. Die Hauptsache, worauf alles ankommt, soll diese seyn: Frankreich hatte in dem letzten Friedensschluß versprochen, das Vorgebirg der guten Hoffnung und Trincomalee sogleich zu räumen, sobald Holland es fordere. Nun hat aber diese Forderung bey der seitherigen Uneinigkeit in der Republic nicht geschehen können; da sie nun nächstens geschehen wird, so wird es sich bald zeigen, ob das Französische Cabinet friedlich degt.

Wir schicken nächstens 4 Regimenter zur Verstärkung unsrer Ostindischen Truppen nach Ostindien, die von den Obristen Campdell, Abercrombie, Musgrave und March commandirt werden. Da sich unser Gesandter zu Constantinovel beschwert hat, daß der dasige Französische Gesandte die Sage verbreitet habe, als habe er die Worte zum Krieg mit Rußland gesagt, so hat unser Ministerium dieserhalb dem Rußischen und Kayserlichen Hof den Ungrund dieses Gerüchts dargethan. Da man so viele Matrosen weggenommen und auf unsre Kriegsschiffe gebracht hat, so kam vor einigen Tagen ein Kohlenschiff hier an, das bloß von Weibskenten geführt wurde. Unsere Inseln Jersey und Guvensey werden mit Truppen verstärkt, indem diese bey dem Ausbruch eines Kriegs am ersten in Gefahr sind, von den Feinden eingenommen zu werden.

Der K. großbrittanische Botschafter an dem Hof zu Petersburg, Herr Fitzherbert, befindet sich mit Ue-

laub in hiesiger Hauptstadt und hatte am 10ten dieses eine besondere Audienz bey dem König, welche über 2 Stunden dauerte. Dieser Minister hatte bey seiner Durchreise durch Berlin Gelegenheit, sich mit jenen des K. Preussischen Hofes zu besprechen. Man glaubt daher, er habe denselben über die Lage der Hauptangelegenheit Europens wesentliche Eröffnungen gethan. Indessen hat es das Ansehen, daß sobald noch kein Krieg zwischen den christlichen Mächten ausbrechen werden. Dafür ist der Winter zu nahe vor der Thür; desto wahrscheinlicher läßt sich der Ausbruch der Feindseligkeiten auf künftiges Frühjahr vermuthen. Die Erklärung, welche unser Hof, in Betreff des Prinzen Statthalters in Holland, an alle europäische Höfe hat gelangen lassen, wurde nicht überall mit gleichgünstigen Augen angesehen. Besonders soll die Antwort des Spanischen darauf so ausgefallen seyn, daß an seiner Uebereinstimmung mit den Besinnungen des Cabinets zu Versailles gar nicht zu zweifeln ist. Frankreich hat sich noch so eigentlich nicht erklärt, so, daß die Rüstungen zu Wasser und zu Land immer mit dem nemlichen Eifer betrieben werden. Nach Briefen aus Vortsmuth, befinden sich in dem dasigen Haven 18 Linienschiffe und verschiedne Fregatten, die mit Kriegszug von jeder Art und mit Mannschaft trefflich versehen sind.

Zu Plymouth und in den Dünen wimmelt es ebenfalls an Kriegsschiffen, so, daß sich die Regierung in dem Stande sieht eine fürchterliche Flotte in die See zu stellen. Auf der Rehdde zu Spithead liegen bereits 6 Linienschiffe unter den Befehlen des Kontradmiraals Edmund Affleck vor Anker, welche auf 6 Monat mit Lebensmitteln versehen sind und nur auf Befehle zum Auslaufen warten. Vermuthlich haben sie den Auftrag, einem ehestens aus dem französischen Hafen zu Brest nach Indien auszulauenden Geschwader auf dem Fuß zu folgen. Unsererseits werden vier neue Korps errichtet, die auf jeden Fall nach Ostindien bestimmt sind. Auch in den Antillen sucht man unsre Besatzungen beträchtlich zu verstärken und alles gewinnt das Ansehen, als ob einer der hartnäckigsten Kriege auf beyden Elementen zugleich ausbrechen werde. General Elliot geht auf sein eignes Besuch wieder als Gouverneur nach Gibraltar, woher man vermuthet, daß für diese Festung eine neue Ansechtung zu besorgen steht.

Paris, vom 27 Oct.

Das allgemeine Lösungswort der Englischen Nation ist: Krieg. Sie glaubt sie, eine bessere Gelegenheit gefunden zu haben, ihre Nebenbuhler zu unterdrücken

und mit Nachdruck über dieselben zu siegen. Unser Kabinet ist in den Meinungen sehr getheilt. Der erste Minister hält den Frieden für durchaus nöthig; der Graf von Montmorin hingegen stimmt ganz für den Krieg. Diese Unentschiedenheit hält bisher noch alle Gemüther im Zweifel; allein, nur einige Tage Geduld und es wird sich zeigen, welche Partey das Uebergewicht erhält. Indessen gehen die Rüstungen in unserm Königreich noch immer mit der nemlichen Lebhaftigkeit vor sich und, wenn dieselben eingestellt werden sollten, wie es einmal im Vortrag war, so wird solches doch erst in künftiger Woche Statt haben. Aus Dünkirchen vernimmt man, daß daselbst 3 Regimente beschäftigt sind, den Hafen und den Kanal vom Schlamm zu reinigen, um das Ein und Auslaufen der Kauffarthenschiffe zu erleichtern. Die in dieser Arbeit begriffnen Regimente sind: Flandern, Conti und Beaulouis. Von 400 Häusern, aus welchen das Dorf Sanguesta, an der Gränze Aragoniens, bestand, sind durch die entstandnen außerordentlichen Fluthen 399 fortgerissen und 2000 Menschen und eine unermessliche Menge Viehs unter den Wellen begraben worden. Sehn bis 12 Dörfer haben gleiches Schicksal geprüft und das Königreich Navarra ist ganz verwüstet. Dieses geschah am 24ten Sept. am 6ten dieses aber fiel ein so häufiger Regen zu Vampelune, daß ungefehr 100 Ballen spanischer Wolle, nebst einigen und 20 Häusern, weggespült, auch die Weingärten Delbäume ic. verheert worden sind.

Schreiben aus Paris, vom 27 Oct.

Vor einigen Tagen hatte unser Ministerium eine Conferenz mit dem Englischen Gesandten, in welcher die streitige Sachen so eingeleitet worden sind, daß kein Friedensbruch zu befürchten ist. Die Engländer haben sich anerbotten, ihre Zurüstungen einzustellen, wenn wir ihnen nachfolgen wollten. Was sie zu dieser Entschliessung vermochte, ist dieses, daß sie sehen, wie wir nun soweit eingerichtet sind, um ihnen die Spitze bieten zu können. Siehen kommt, auf unsre Zurüstungen 30 Millionen bereits verwendet, allein das Beste ist doch, daß das Geld im Land bleibt und wir dadurch einen Krieg vermeiden. Man erwartet igt nur noch einen Eilboten aus London und dann wird unser Cabinet friedliche Befehle ertheilen. Was unsre Angelegenheit in Holland betrifft, so werden wir es dahin einleiten, daß die Patriotische Parthie nicht ganz der Statthaltrischen aufgeopfert, sondern diese in gewisse Schranken gesetzt werde. Dieses hat unser Cabinet auch bereits dem hier anwesenden

den Preussischen außerordentlichen Gesandten erklärt und der Herr von St. Priest wird nächstens nach dem Haag abgehen, um der Statthalterischen Parthey mehrere Mäßigung einzuflossen. Aus diesem Grund werden auch alle Holländische Patrioten ohne Unterschied im Namen unserer Regierung überall auf das Beste empfangen und mit dem nöthigen unterstützt.

Niederelbe, vom 27 Oct.

Unter den künftigen Dingen die mit der Zeit zu ihrer Wirklichkeit gedeihen dürfen, wird auch dieses vermuthet: Falls Frankreich und Spanien keine Russische Flotte ins Mitteländische Meer einlassen wollen, will Rußland der Republik Venedig alle ihre ausgerüstete und wirklich noch auf den verschiedenen Schiffswerften in Cephalonien und Zerigo liegende Kriegsschiffe abkaufen und mit Truppen, die durch Ungarn nach Dalmatien marschieren und dort in Kayserl. und republikanischen Seehäfen eingeschiffet werden sollen, besetzen.

Antwerpen, vom 29 Oct.

Zufolg der neuen Verlegung unserer Nationaltruppen sind die beyden Feldbataillons von Clairfait aus Mecheln nach Gent eingedrückt. Nach einem Schreiben aus Amsterdam ist zwischen der Bürgerkavallerie, welche nunmehr abgedankt ist und den Staatentruppen vor einiger Zeit ein kleiner Scharmügel in der Nacht vorgefallen und ist von beiden Seiten aufeinander geseuert worden, ohne daß einer geblieben ist.

Man spricht von 7000 Mann Preussen, die in Holländischen Sold treten sollen. Die Grausamkeiten, welche die blinde Parteysucht hin und wieder ausgeübt hat, übersteigen allen Glauben und entehren unser erleuchtetes Jahrhundert, worin man so viel von Menschenliebe spricht und schreibt. Nicht Nijssel, sondern Valenciennes ist der Sammelplatz, wo sich so viele Holländer und selbst abgedankte Officiere einfinden, um der Verfolgung des oranischgestanten Anhangs zu entgehen und unter französischem Schutz ein günstigeres Schicksal abzuwarten.

Amsterdam, vom 29 Oct.

Er. Hochfürstl. Durchl. der Herzog von Braunschweig und der Präsident Bürgermeister, waren gestern im Haag und werden heute oder morgen zurück erwartet. Der hiesige Stadtrath hat eine Kommission nach dem Haag ernannt, um bey Er. Hochfürstl. Durchl. dem Prinzen Statthalter und dessen Frau Gemahlinn Königl. Hoheit die Glückwünsche darzubringen und Höchstendenselben von all demsigen, was in Befolge der Entschliesung ihrer Großmögenden zur gänzlichen Vollziehung der festgesetzten Genugthuung von Seiten dieser Stadt bewerkstelligt worden ist, Bericht abzustatten und endlich ihre Königl. Hoheit bittlich zu ersuchen, daß Höchstendenselbe sich bey Er. Majestät von Preussen dahin verwenden möchten, daß die Truppen Er. Majestät baldmöglichst die Nachbarschaft dieser Stadt und der Provinz räumen möchten.

AVERTISSEMENTS

Emmendingen Der schon im Jahr 1785. mit Hinterlassung einer Frau und mehrern Schulden bößlich ausgetretene Schumacher Sebastian Mayer von Königshausen wird anmit aufeingeloffnen hohen Regierungsbefehl dergestalten edictaliter citirt und vorgeladen, daß er binnen einer 3 monatlichen peremptorischen Frist sich vor hiesigem Oberamt stellen, seines Austritswegen Red und Antwort geben, widrigens gewärtigen solle, daß er der Fürstl. Lande verwiesen und sonst rechtlicher Ordnung nach gegen ihn verfahren werde. Signatum Emmendingen den 20ten October 1787.

Hochfürstl. Markgräf. Rad. Oberamt Hochberg.

Emmendingen. Alle diejenige, so an das dem ehemals unter dem Fürstl. Militär zu Carlsruhe gestandnen und von da desertirten hiesigen Bürgersohn Johann Georg Blum angefallne elterlichen Vermögen rechtmäßige Forderungen zu machen haben, worden hiemit bis Mittwoch den 2ten kommenden November

welcher Tag pro termino peremptorio angesetzt worden ad liquidandum sub poena praeceluli dergestalten vorgeladen, daß sie an obigem Tag zu guter Vormittagszeit in hiesig Fürstl. Stadtschreiberey unter Mitbrennung ihrer Beweiskunde erscheinen und das weitere abwarten sollen. Emmendingen den 12 Oct. 1787.

Oberamt allda.

Mühlheim. Alle diejenige, welche an das verschuldete Vermögen des zu Sulzburg kürzlich verstorbenen Schuzind Jacob Wolf etwas zu fordern haben, sollen sich bey der auf Montag den 12ten nächstkünftigen Monats November angestellten Liquidations und Prioritäts Handlung mit ihren Urkunden um so gewisser dafelbst in des Cronenwirth Seravers Haus Vormittags um 8 Uhr vor dem von hier abgeordneten Commissario einfinden, als man sie bey nicht bestehender Erscheinung mit ihren Forderungen abweisen wird. Signatum Mühlheim, den 18ten October 1787.

Hochfürstl. Markgräf. Rad. Oberamt allda.

Müllheim. Rudolph Weeber, ein Hinterlassensohn von Opfingen, hiesiger Herrschaft, welcher den 2ten November 1732. leibeigen gebohren und in seinen jüngern Jahren dem Vernehmen nach wegen Händlen ausgetreten und in Französische Kriegsdienste gegangen, auch seither nichts mehr von sich hören lassen, wird, auf eingelangten Hochfürstl. Regierungsbefehl hierdurch öffentlich vorgeladen, daß er oder wer allenfals als sein rechtmäßiger Erbe vorhanden wäre, binnen dato und drey Monaten, als welche Frist ihm ein für allemal peremptorisch anberaunt wird, sich dahier stellen und wegen seines bösslichen Austritts Red und Antwort geben, oder widrigenfalls sich gewärtigen solle, daß er, Rudolph Weeber, der hiesig Fürstl. Landen verwiesen und wegen seines Vermögens Confiscation oder Abfolgung an die Auerwandten, weiter erkannt werde, was Rechtens. Signatum Müllheim in Breisau den 27ten Oct. 1787. Hochfürstl. Markgräfl. Bad. Oberamt der Herrschaft Badenweiler.

Müllheim. Johann Georg Greter ein Bürgersohn von Laufen, hiesiger Herrschaft, Schmidthandwerks, welcher den 19ten May 1719. gebohren und Anno 1744. in französische Kriegsdienste gekommen, seithero aber nichts mehr von sich hören lassen, wird zufolge Hochfürstl. Regierungsbefehls, andurch öffentlich vorgeladen, daß er, oder wer sonst als rechtmäßiger Erbe von ihm vorhanden seyn möchte, sich binnen 3 Monaten von dato an, als welche Frist ihm ein für allemal peremptorisch anberaunt wird, dahier stellen und wegen seinem bisher unter Pflegschaft gestandnen Vermögen sich melden und die gehörige Documenten dazü beybringen solle, massen im Nichterscheinungsfall wegen seiner Landsverweisung und Confiscation seines Vermögens, oder dessen Abfolgung an seine nächste Auerwandte, ohne weiters abwarten das Rechtliche wird erkannt werden. Signatum Müllheim im Breisgau den 24ten October 1787.

Hochfürstl. Markgräfl. Bad. Oberamt der Herrschaft Badenweiler.

Lörrach. Das der Gemeinde Candern gehörige Lehenguth der Pfalz genannt, bestehend in einer Behausung, Scheuer und Stallung, nebst 2½ Fuchert nutzbahrem Feld, theils Gärten, theils aber auch Aecker und Matten, so alles richtig umsteint ist und rings um das Haus sehr bequem liegt, soll Montags den 3ten Dec. zu Candern auf dasiger Gemeinen Stube, als ein Lehen, welches jährlich der Gemeinde Candern 35 fl. Lebensins abgiebt, auf 6 Termine öffentlich versteigert und dem Meistbietenden losgeschlagen werden. Dieses wird hiedurch zu jedermanns Wissen.

schaft mit dem Anhang öffentlich bekannt gemacht damit die Liebhabere auf gemeldten Tag zu Candern sich einfänden, der Steigerung anwohnen und die weitere Bedingungen vernehmen können. Signatum Lörrach den 20ten Oct. 1787.

Hochfürstl. Markgräfl. Bad. Oberamt Kölen.

Kebl. Nachdem wegen der unter Aufsicht des hiesigen Burgers Pierron Thomas gestandnen und ganz verschuldeten Waizenforns, Tabackfabrick der Banthproceß von Hochfürstl. Hochpreisslicher Regierung zu Carlsruhe erkannt und nunmehr Terminus ad liquidandum & certandum super prioritare auf Donnerstag den 22ten künftigen Monat November anberaunt worden. Als werden alle diejenigen, welche an besagte Fabrick eine rechtmäßige Forderung haben, andurch edictaliter citirt und vorgeladen, auf den bestimmten Tag Vormittags sich deswegen entweder in Person oder durch sattsam Bevollmächtigte bey Hochfürstl. Amt alhier zu melden, als sie im widrigenfall von der Masse ausgeschlossen und nicht mehr gehört werden sollen. Signatum Besse und Stadt Kebl den 25ten October 1787.

Hochfürstl. Markgräfl. Bad Amt daselbst.

Durlach. Den 2ten November Abends von 4 bis 7 Uhr ist in der Fahrt von Durlach nach Pforzheim von einer Postchaise abhanden gekommen, ein Mantelsack von roth Fuchtelleder mit Kette und Schloß versehen, folgendes Innhalt: ohngefehr:

8 bis zehn Hemder mit Manschetten

3 bis 4 dito ohne Manschetten.

8 bis 10 Halsbinden.

2 oder 3 paar seidene Strümpf.

5 oder 6 dito Leinene.

8 bis 10 Sacktücher.

1 paar schwarze atlasene Beinkleider.

1 Samete Weste.

1 paar Schuh.

1 Wollencs unter Camisohl.

4 Hemder mit Strich ohne Manschetten

6 Halsbinden mit einer Schnalle.

3 paar baumwollene Strümpf.

3 Baumwollene Halstücher.

1 Manschesierne Weste.

1 paar schwarzzeugene Beinkleider, ohne Fuder.

1 paar Schuh mit Bendel.

1 paar leinene Unterhosen.

Der redliche Finder wird freundlichst ersucht, solches gegen ein Recompens an Ausgeber dieses oder an Heren Posthalter zu Durlach zurück zu geben, oder falls ein oder anderes zum Verkauf angeboten würde, solches gemeldter Orten anzuzeigen, um desfalls nähere Nachfrage zu thun.

alles dieses
mit I. Z.
gezeichnet.

alles dieses
mit S.
gezeichnet.